

erregte Volksmenge, und in das bewegte Straßenbild sendet die Sonne ihren hellen Schein; denn es weht ein frischer Ostwind und das ersehnte Festwetter hat sich eingestellt. Nach dem festgestellten Programme werden Se. Majestät an der Stadtgrenze von Steyr von dem Herrn Bürgermeister und dessen Stellvertreter zu Wagen erwartet und unter Voranfahrt der Begleitgenannten in das gräflich Lamberg'sche Schloss geleitet, wo der officielle Empfang und hierauf Audienzen stattfinden werden. Heute um 8 Uhr früh fand eine Rundfahrt statt, und werden Se. Majestät der Kaiser die Stadtpfarrkirche, die Vorstadtpfarrkirche, das Armen-, das Kranken-, und das Waisenhause, die Fachschule, die Etablissements für die Erzeugung von Dynamomaschinen und von Glühlampen, die Ausstellungsvilla, den Ausstellungsplatz und die culturhistorische Ausstellung zu besichtigen geruhen.

(Kärnten.) Für die Wahl von zehn Landtags-Abgeordneten aus der Curie des Großgrundbesizes von Kärnten hat, wie aus Klagen geschrieben wird, die liberale Partei folgende Kandidatenliste aufgestellt: Dr. Josef Erwein, Advocat; Beno Graf Goß, Herrschaftsbesitzer; Leopold R. v. Moro, Reichsraths-Abgeordneter und Fabriksbesitzer; Dr. Victor R. von Rainer zu Haarbach, Fabriksbesitzer; Heinrich Fürst Rosenberg, Güterbesitzer und erblicher Reichsrath; Johann Douglas Graf v. Thurn und Talsassina, Kämmerer und Rittmeister a. D.; Anton Eibl, Gutsbesitzer; Paul Mühlbacher, Gewerke — sämmtlich bisherige Abgeordnete derselben Curie. Ferner sind an Stelle des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Johann Stieger und des die Wiederwahl ablehnenden Grafen Anton Goß als Candidaten aufgestellt: Eugen Freiherr v. Poche, Gutsbesitzer in Halleck, und Dr. Karl Ubl, Advocat und Landesauschussbeisitzer, bisher Abgeordneter des Städtebezirkes St. Veit-Feldkirchen.

Ausland.

(Deutschland und Italien.) Die in Rom erscheinende „Stampa“ meldet: „Fürst Bismarck richtete an den Minister des Aeußern, Mancini, ein Schreiben, in welchem er für die dem deutschen Antrage inbetreff der Einführung sanitärer Reformen in Egypten auf der Conferenz gewordene Unterstützung seitens Italiens dankt und gleichzeitig in lebhaftester Weise seine Befriedigung über die Herzlichkeit der Beziehungen der Centralmächte zu Italien ausdrückt.“ — „Diritto“ bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, daß Deutschland Italien den Dank auch dafür ausdrückte, daß Italien der Zulassung eines Vertreters Deutschlands in die ägyptische Staatsschulden-Commission zustimmte.

(Die englische Nilcampagne.) Die Vorbereitungen für die englische Nilcampagne nehmen ihren raschen Fortgang, doch dürfte der vom Parlament auf Antrag der Regierung bewilligte Credit von 300 000 Pfd. St. kaum die Kosten für die Beförderung der Truppen nach Assuan, welcher Platz als Basis der Operationen ausersuchen werden, decken. Das Expeditionscorps wird, wie die Londoner „Allg. Corr.“ schreibt, ungefähr 5000 Mann stark sein und aus Infanterie, Seesoldaten, berittener Infanterie und Blaujacken bestehen. Unter günstigen Umständen wird die erste Flottille mit Truppen gegen Ende October von Assuan nach Chartum abgehen. Man nimmt an, daß die Expedition zu General Gordon (der, wie erwartet wird, vorstoßen wird, um derselben zu be-

gegnet) vor Ende des Jahres stoßen wird. Aus Kairo, vom 15. August, wird gemeldet: „Die ganze Expeditionstreitkraft wird so bald als möglich nach Wadi-Halfa vorrücken und sich von dort über Semneh nach Dongola begeben. Dort ist ein genügender Vorrath von Dahabijs (schmale zweifelhafte Nilbarken) für den Transport der Truppen ober- und unterhalb aller Katarakte, so daß kleine Boote aus England für überflüssig erachtet werden.“ Wie dem „Daily Telegraph“ aus Kairo gemeldet wird, hat die englische Expedition, welche nach Chartum gehen soll, die gemeinsten Befehle, sich lediglich auf den Entschluß des Generals Gordon zu beschränken und sich aller feindlichen Maßregeln gegen den Mahdi zu enthalten, vorausgesetzt, daß die Expedition selber nicht angegriffen wird.

(Der Erfolg der französischen Diplomatie in Annam) war ein vollständiger; die Krönung des jungen Königs erfolgte nicht nur unter formeller Anerkennung des französischen Protectorats von Seite des jungen Fürsten und der Mandarinen, sondern auch äußerlich unter Umständen, welche dem Volke keine Zweifel über die dominierende Stellung der Vertreter der Republik mehr belassen.

(Franco-chinesischer Conflict.) Reuters Office meldet aus Shanghai: Die Nachricht der „Times“ von einer Kriegserklärung Chinas wird durch Meldungen aus Peking in keiner Weise bestätigt. Die chinesische Regierung stellte vielmehr am 14. August dem diplomatischen Corps einen Protest gegen das Vorgehen Frankreichs zu und suchte die Mediation der Mächte nach, um zu einer gütlichen Verständigung zu gelangen. Diese Mittheilung ist in durchaus friedlichem Tone gehalten.

Tagesneuigkeiten.

(Volkszählung in Paris.) Die vollständigen Resultate der Volkszählung vom Dezember 1881 wurden erst jetzt von der Seine-Präfectur veröffentlicht. Paris zählte damals 2 239 928 Einwohner, 1 113 326 männlichen und 1 126 602 weiblichen Geschlechtes. Seit 1876 hat die Bevölkerungszahl von Paris um 251 122 Seelen zugenommen. Die Zählung der Ausländer ergab 91 872 Männer und 75 542 Frauen, die sich so vertheilen: Belgier 23 981 Männer und 21 300 Frauen, Italiener 15 703 Männer und 5874 Frauen, Deutsche 15 441 Männer und 15 749 Frauen, Schweizer 12 264 Männer und 8546 Frauen, Engländer 4607 Männer und 6182 Frauen, Amerikaner 2954 Männer und 2973 Frauen, Chinesen 65 und der übrigen Vfiaten 149. Von der Industrie leben 1 102 313 Individuen; vom Handel 551 678 Personen. Die Garnison und Polizei umfassen 25 482 Mann. Die Staats- und städtischen Beamten beziffern sich auf 66 720 Personen, der Künstler schreiben sich 42 646: 22 462 Männer und 20 164 Frauen; der Gelehrten, Schriftsteller und Publicisten 5684.

(Er — und kein anderer.) Anlässlich der Anwesenheit des Königs Oskar II. von Schweden in Paris veröffentlicht der „Figaro“ einen Artikel, in welchem er unter anderem die Formel citirt, mit der jeweils die Krönung der schwedischen Könige zu Königen von Norwegen dem versammelten Volke durch Herolde verkündigt wird. Die Formel lautet: „Soeben ist... (hier folgt der Name des neu gekrönten) zum Könige von Norwegen gekrönt worden, er und kein anderer!“

Der „Figaro“ knüpft hieran die Erzählung nachstehender Anekdoten. Als der Gründer der gegenwärtigen Dynastie, General Bernadotte, zum Könige gekrönt wurde, folgte dem feierlichen Acte ein Festbankett, welches dem neuen König, der den alten Soldaten nicht ganz verleugnen konnte, zu langweilig schien. Er erhob sich daher, nachdem er kaum einige Gerichte berührt hatte, plötzlich, und die übrigen Teilnehmer an der Festtafel mußten nach den Regeln der Etikette seinem Beispiele folgen. Einer von ihnen jedoch, der seinen Aerger über die rasche Aufhebung der Tafel nicht verwinden konnte, sagte so laut, daß es gehört werden konnte: Der König hat geliebt, er und kein anderer!

(Ein Waldmensch.) Man berichtet aus Wien: Am Sonntag war Kirchtag in Wolfsgraben und auch viele Wiener waren dabei anwesend. Dieselben zerstreuten sich promenerend im Walde. Einige Frauen kamen plötzlich ganz athemlos zurück mit der Meldung, daß sie einen Waldmenschen getroffen hätten, der nichts von Kleidung an sich habe, als eine Thierhaut um die Schulter. Die Männer wollten sofort nach dem Walde eilen, als der Bürgermeister sie aufklärte, daß dies ein Bauer aus Wolfsgraben sei, der so menschenscheu wäre, daß er den ganzen Tag im Walde herumstreife und nur nachts in seine Bauernhütte zurückkehre. Derselbe sei bloß mit einem Ziegenfell bekleidet, schlafe meist im Walde, und nur wenn schlechte Witterung sei, suche er in seinem Hause Obdach auf dem Boden. Er verkehre mit niemandem, und wenn er Leute sieht, fliehe er sofort. Sein Bruder und seine Schwester Namens Kipfelberger bewirtschaften das ziemlich große Bauerngut, und alle drei leben in Gemeinschaft.

(Lady und Holzknecht.) Das mysteriöse Verschwinden einer 20jährigen Dame von blinder Schönheit erregte in der Vorwoche großes Aufsehen in der Stadt Glasgow. Eine reiche Gutsbesitzerin, Lady Arabella Craffton, vermißte ihre Nichte Lady Cornelia Armagh. Trotz des Aufgebotes aller möglichen Mittel war auch nicht die leiseste Spur der Entfernten zu entdecken. Die Polizei muthmaßte ein Verbrechen. Gleichzeitig mit Lady Cornelia war nämlich auch ein Holzknecht von dem Landgute der Lady Craffton verschwunden. Während man an Mord und Todtschlag dachte und in Wald und Feld Umschau hielt, um wenigstens die Leiche der Ermordeten zu finden, kam ein Telegramm der jungen Lady, in welchem diese ihrer Tante mittheilt, daß sie mit dem Holzknecht, den sie leidenschaftlich liebe, entflohen sei. Das Mädchen hatte die Bekanntschaft bes, nebenbei bemerkt, weder jungen noch schönen Mannes gemacht, als er bei Herrichtung der Wintervorräthe, die Haack in der Hand, im Kreise seiner Kameraden arbeitete. Wie benahm sich nun die alte Tante? Weinte sie, schrie sie Peter und Paul? Beschwor sie die Lady, zurückzukehren? Nein, sie telegraphierte Folgendes: „Dem Herzen kann man keinen Zwang anthun; ich wünsche meiner lieben Nichte viel Glück, und in der Ueberzeugung, daß dir für das letztere die Liebe allein genügen wird, habe ich dich in einem neuen Testamente enterbt.“ Acht Stunden nach Absendung des Telegrammes brachte der Holzknecht seine Schöne — zurück und ersuchte demüthig, man möge ihm der kleinen Landpartie wegen, zu welcher nicht er den Impuls gegeben, die fernere Beschäftigung im Hause nicht entziehen. Lady Arabella verzog dem Holzknecht, aber bei der Enterbung der jungen Entführerin hat es sein Verbleiben.

(Berstörtes Traumbild.) Richter: „Was hat Sie veranlaßt, Ihren Schlafgenossen so zu prügeln?“

hatte ihr Grauen losgelassen, der Himmel öffnete sich und aus schwefeligen Wolken donnerte das Verderben hernieder. Habe ich es überlebt, das Gräßliche?

Wehe! wenn düsteren Blickes und dräuend,
Die Sterne umwölkt gleich dem grossenden Jovis,
Unheil verheißend in jeglichem Blicke,
Waltet dein zürnender Schneider einher.
Weh! wenn du ängstlich die Tilgung gemieden
Der gleißenden Westen, der schützenden Röcke,
Scheuend die mahnende Forderung des Mannes,
Frevelnden Herzens bänglich entfloht.
Doch dreifaches Wehe erbebt dir im Busen,
Erhascht dich der erbarmungslos fordernde Schneider,
Der dich im Weltall vergeblich gesucht hat,
Plötzlich im Arme der girrenden Tochter,
Wirrend du selbst und dem Dasein entrückt.

Zürnend, großend, in jedem Blicke unendliche Wuth verrathend, stand er vor mir. Mir schien es, als wollte er als geübter Schneider einen gewaltigen Luftsprung machen und seine ganze knochige Gestalt mir an den Kopf werfen. Ich war bereits auf alles gefaßt. Erdrosselt, erstochen, erschlagen, mir war jeder Tod egal, starb ich doch tausendfachen Tod durch die lächerliche Situation, in welcher ich mich vor Emilien befand, da sie mich stumm, an allen Gliedern bebend, vor ihrem Vater stehen sah. Ich wußte nicht mehr, was mit mir geschah, ich war wie in einem Taumel; da fühlte ich plötzlich, daß die Luft meinen Oberkörper etwas kühl anwehe, ich blickte um mich und sah, daß ich in Hemdärmeln vor Emilien stehe. Der Schneider hatte mir Hemdärmeln vor Emilien gesteckt und ich befand mich in einer Situation, die nur derjenige begreifen kann, dem schon einmal in Gegenwart der Geliebten von einem Gläubiger der Rock ausgezogen wurde.

Schamröthe übergoß Emilien's Antlitz, aber allmählich verschwand die Röthe und ein schelmisches Zucken begann sich ihrer Mundwinkel zu bemächtigen. Ihr Vater stand mit meinem Rock über dem Arme etwas abseits und blickte mich höhnisch grinsend an. Nach einer Weile trat er wieder an mich heran, und mich sanft in die Wange kneifend, sagte er: „Adieu, theurer Freund, und wenn Sie wieder einmal einen Rock benötigen, so besuchen Sie mich!“ Da vermochte Emilie nicht länger an sich zu halten, sie lachte hell auf, nickte mir schelmisch zu, nahm den Arm ihres Vaters und verschwand mit ihm auf Nimmerwiedersehen.

Um mich aber hatte sich alsbald eine Schar Neugieriger gesammelt, welche mein Leid noch vergrößerten. Ich wankte gebrochen heim, ich werde meine Ruhe nicht mehr wiederfinden. Wohl erhielt ich am andern Tage meinen Rock wieder zugesendet, aber Emilie schrieb mir, wenn ich mich wieder einmal in die Tochter meines Schneiders verlieben sollte, so möge ich früher die schuldigen Röcke bezahlen, denn es sei gar zu dumm, den Geliebten in Hemdärmeln beim Rendezvous zu sehen, und ich dürfe mich gar nicht wundern, wenn sie es vorziehe, nicht dabei zu sein, wenn mir nächstens vielleicht die — gräßlich! — die Stiefel heruntergezogen würden.

Darum ruft euch wohlmeinend ein Schwergedrübter zu: Hütet euch, die Tochter eures Schneiders zu lieben, wenn die offene Kleiderrechnung noch existirt, denn als schreckliches Gespenst drängt sie sich zwischen euch und die Erkorene eures Herzens. R. S.

Jean Loup, der Irrsinnige von Marseille.

Roman nach Emile Richbourg
von Max von Weisenthurn.
(102. Fortsetzung.)

Der Marquis bot seiner Gemahlin den Arm. Unter dem Vortritt Legendres lehrten sie in das Haus zurück. Der Arzt ließ sie in sein Arbeitszimmer treten und sprach zu dem Marquis:

„Ihre Sache ist es nun, Herr Marquis, die letzten Rebel zu verschleuchen, welche das Gedächtnis Ihrer Frau Gemahlin umnachten, indem Sie der Frau Marquise ihre eigene Geschichte erzählten. Fürchten Sie nicht, sie durch manchen Bericht zu erschrecken. Damit Sie rückhaltlos sprechen können, ziehe ich mich zurück.“ Und er entfernte sich.

Der Marquis erfaßte die Hände seiner Frau und sprach:

Er erzählte ihr alles, was mit der fernsten Vergangenheit in Verbindung stand, und das Wunder vollzog sich. Die Rebel theilten sich und die Ereignisse traten immer klarer vor ihre Seele.

Der Marquis gieng rasch über den Schiffbruch des „Temeraire“ hinweg. Er erzählte von den Combinationen des Freiherrn v. Simaise, welcher das Vermögen seines Bruders sich habe aneignen wollen. Er erzählte von der feigen, elenden Rolle, welche Simaise in Port Marly gespielt, als sie, die er für verwitwet hielt, den Verstand verloren, und wie er Simaise die arme Frau habe wegschleppen und nach dem Schlosse Blaincourt bringen lassen, wo sie 5 Jahre in strengster Abgeschiedenheit gelebt.

— Angellagerter: „Ja, sehen Sie, Herr Richter, mir hat von einer gebratenen Gans geträumt. Ich will grade den ersten Bissen in den Mund stecken, dreht sich der Kerl um, weckt mich auf! Ueber diese Gemeinheit bin ich so wüthend geworden, dass ich ihn ordentlich durchgehaut hab'!“

Handels- und Gewerbekammer.

Sitzung vom 18. Juli 1884.

(Fortsetzung.)

Der Herr Kammersekretär berichtet über eine Eingabe der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, für die im ersten Berichte die Bildung von 6, eventuell die Bildung von 7 Genossenschaften beantragt wurde.

Die Section kann auch die Bildung je zweier Genossenschaften für die Steuerbezirke Kronau und Radmannsdorf nicht empfehlen, von denen die eine die handwerksmäßigen, die andere die übrigen Gewerbe umfassen würde, und zwar deshalb nicht, weil die Genossenschaft der handwerksmäßigen Gewerbe im Steuerbezirke Kronau nur 43 Mitglieder zählen würde und weil die Interessen der übrigen Gewerbe, die in die zweite Genossenschaft aufzunehmen wären, zu verschiedenartig sind.

Die Section glaubt auch dem zweiten Antrage nicht das Wort reden zu können, weil die Bildung der mit diesem projectierten Genossenschaft der Bäcker, Bienenhändler, Wirte, Greißler, Fleischhauer und Kaufleute auf große Schwierigkeiten stoßen würde. Wohl aber pflichtet die Section der Anschauung der k. k. Bezirkshauptmannschaft bei, dass die Nagelschmiede und sonstigen eisenverarbeitenden Gewerbe von Kropp und Steinbüchel eine besondere Genossenschaft bilden würden.

In theilweiser Aenderung der von der Section im Hauptberichte in Antrag gebrachten Genossenschaften beantragt die Section für den Bezirk Radmannsdorf nachstehende Genossenschaften:

- 1.) Die Genossenschaft der handwerksmäßigen und concessionierten Gewerbe mit 311 Mitgliedern;
- 2.) die Genossenschaft der Wirte, Bierbrauer, Brantweinbrenner und Fiaker mit 213 Mitgliedern;
- 3.) die Genossenschaft der Müller und Säger mit 129 Mitgliedern;
- 4.) die Genossenschaft der eisenverarbeitenden Gewerbe in Kropp und Steinbüchel mit 80 Mitgliedern;
- 5.) die Genossenschaft der Kaufleute, Krämer, Holzhändler und Greißler mit 177 Mitgliedern, die allenfalls in zwei zu theilen wären, und zwar in die der größeren Handelsgewerbe und in die der Kleinhändler. Die unter 1, 2, 3 und 5 beantragten Genossenschaften hätten den ganzen politischen Bezirk Radmannsdorf zu umfassen.

Die Gewerbekassen in Sava, Fauerburg, Feistritz, Weissenfels, Althammer und Rothwein, dann die Senn- und Feilenfabriken in Weissenfels sind als fabrikmäßige Gewerbe nicht in die Genossenschaften einzubeziehen.

Die Kammer stimmt dem Antrage zu.

IV. Herr Kammerath B. Petricic berichtet über das Gesuch der Gemeinde von Oberh um die Concession zur Abhaltung von fünf Jahr- und Viehmärkten im Pfarrorte Dragatus. Gegen die Märkte sprechen sich drei Berichte aus. Die Kammer hat sich bereits in der Sitzung am 9. September 1870 über ein gleiches Gesuch dieser Gemeinde gegen die Concessions-

ertheilung ausgesprochen. Da sich die Verhältnisse nicht geändert haben, beantragt die Section:

„Es sei die Abweisung des Gesuches zu beantragen.“

Der Antrag wird angenommen.

V. Herr Kammerath Baso Petricic berichtet über das Gesuch der Gemeindevertretung Weinberg um die Concession von vier Jahr- und Viehmärkten. Das Gesuch unterstützen die Gemeinden Petersdorf, Semic, Winkel, Cresnovac und Gradac. Gegen die Concessionsertheilung sprechen vier Berichte. Da sich die Kammer am 24. September 1880 gegen die Concessionsertheilung ausgesprochen und die Verhältnisse sich bisher nicht geändert haben, so beantragt die Section:

„Es sei die Abweisung des Gesuches der k. k. Landesregierung in Antrag zu bringen.“

Der Antrag wird angenommen.

(Schluss folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Alternativproject für die Entwässerung des Laibacher Moores.

(Fortsetzung.)

Auf Grundlage dieser Bestimmungen habe ich nun das vorliegende Project ausgearbeitet und erlaube mir nur folgende Erläuterungen beizufügen:

Bei den projectierten Vertiefungsarbeiten sind sowohl die Tiefenlagen der Sohlen, als auch die Gefälle, dann die Querprofile der beiden Hauptrecipienten nach den Bestimmungen des 1861. Straßen- und Wasserbau-Departements im hohen k. k. Ministerium des Innern eingehalten worden.

Bezüglich der in Aussicht genommenen Ausräumung des Laibachflusses unterhalb der Einmündung des Gruber'schen Canals, für welche nur ein Pauschalbetrag von 25000 fl. einzusehen gewesen wäre, habe ich jedoch in der Befürchtung, dass mit diesem Betrage das Auslangen kaum gefunden werden würde, das Längenprofil für diese Strecke verfasst und versucht, welche Austiefung der Laibachsohle vom Profil Nr. 218 an nothwendig sein wird, wenn die Vertiefungsarbeiten oberhalb der Einmündung des Gruber'schen Canals möglich gemacht werden sollen.

Wie nämlich aus dem Längenprofil 2 zu ersehen ist, befinden sich zwischen Hektometer 284 und 289 vier Barren, von denen namentlich die Hektometer 287 + 35 gelegene auf Cote 280 liegt. Da durch diese Sohlenhöhe das abfließende Wasser bei dem kleinsten Stande schon auf Cote 281,25 aufgestaut wird, dieser Rückstau aber bis in die Nähe der Kasernenbrücke zurückreicht, so würde folgerichtig die Aushebung der untern Endstrecke des Laibachflusses im Trockenem, wie solche der Kostenersparnis wegen in Aussicht genommen worden ist, unmöglich gemacht. Es scheint mir daher vortheilhafter, durch Ausporengung einer Cunette das Wasser des Laibachflusses in der unterhalb des Gruber'schen Canals gelegenen Strecke zu senken, um dann die Vertiefungsarbeiten im Laibachflusse bis Hektometer 284 ohne besondere Schwierigkeiten herstellen zu können. Trotz dieser Cunette dürfte es nothwendig werden, einen geringen Theil der Sohlenvertiefung zwischen Hektometer 280 bis 284 unter Wasser zu bewirken; allein da diese Arbeiten keinen großen Umfang haben, daher erst beim Eintritte sehr kleiner Wasserstände hergestellt werden können, so dürften die durch deren Erschwerung etwa hervorgerufenen Mehrkosten in dem unter „Unvorhergesehene Aus-

lagen“ eingefetzten reservierten Gelbbetrage das Auslangen finden.

Dass auch das im Hektometer 296 + 35 gelegene Prusica-Wehr durchgesprengt werden muss, ist aus den im Längenprofile dargestellten Wasserstände ersichtlich. Wenn nun die auszusprengende Cunette mit einer Sohlenbreite von 10 Meter angenommen wird, so ergäbe dies eine Cubatur von 6972,65 Cubikmeter, und mit dem Preise von 12 fl. pr. Cubikmeter veranschlagt, einen Kostenaufwand von 83 671 fl. 80 kr.

Nachdem jedoch in der ermittelten Masse sich aller Wahrscheinlichkeit nach Theile von angeschwemmtem Schottermaterialie befinden, welcher Schotter nach Ausporengung der untern Partie von der rascheren Strömung hinweggeführt wird, so wurde für diese Arbeit in den Kostenvoranschlag ein Pauschalbetrag eingefetzt von 45000 fl.

Bezüglich der in der Stadt Laibach, und zwar zwischen Profil 56 bis 76, zu projectierenden Quaimauern habe ich geglaubt, mich früher mit dem löblichen Magistrat der Landeshauptstadt Laibach ins Einvernehmen zu setzen, um dessen Ansichten und auffällige Wünsche über die Art und Weise der Herstellung dieser Quaimauern entgegenzunehmen, und habe die Veranlassung getroffen, dass für den Stadttheil von der Rainbrücke bis zum Profil 82 eine genaue Ausnahme der Situation sowohl als der Höhenlage der beiderseitigen Ufer und angrenzenden Gassen durchgeführt werde.

Nachdem diese Situation vorlag, dann in der Zuschrift des Stadtmagistrates vom 28. März d. J., Zahl 5330, die Ansichten zum Ausdruck gelangten, wie der letztere die Regulierung des Laibachflusses in der ob-erwähnten Strecke durchgeführt wünschen würde, konnte ich erst an die Projectierung der Quaimauern schreiten.

Ueber dieses Project, dann über die Motive, welche ich bei der Projectierung in Erwägung zog, erlaube ich mir Folgendes zu bemerken:

Bezüglich der Länge der zu projectierenden Quaimauern habe ich mich an die Bestimmungen des 1861. Straßen- und Wasserbaudepartements im hohen k. k. Ministerium des Innern gehalten und die Quaimauern vom Profile 54 + 2,2, d. h. an jener Stelle beginnen lassen, an welcher noch eine zweckmäßige Verbindung der neu entstehenden Wege mit dem Rain einerseits, dann rechts mit dem Jakobsquai möglich ist. Der löbliche Stadtmagistrat hat zwar laut der vorliegenden, seinem Schreiben beigehefteten Situation den Wunsch gehabt, die neuen Quaimauern bis über die Rainbrücke hinaus zu verlängern; allein, die Kosten der Herstellung sind zu groß, andererseits die Ufer in dieser oberen Strecke bereits regelmäßiger hergerichtet, überdies die seinerzeitige Verlängerung der Quaimauern stets möglich, so dass ich glaubte correcter zu handeln, wenn ich mich auf die mir vorgezeichnete Aufgabe beschränkte.

Die Mehrkosten, welche die Verlängerung der Quaimauern bis über die Rainbrücke erfordern würde, dürften sich auf circa 110000 fl. belaufen.

Was die Höhenlage der Krone der Quaimauern anbelangt, so konnte ich gleichfalls dem Wunsche des 1861. Magistrates nicht ganz nachkommen. Es wurde nämlich das Begehren gestellt, die Quaimauern in der Höhe der bestehenden Brücken und ohne Rampen herzustellen, während ich nach reiflicher Prüfung der Terrainverhältnisse zu dem Schlusse gelangte, dass dies nicht rathlich sei.

Wie nämlich aus dem zuzuliegenden Längenprofile für die Quaimauern zu ersehen ist, liegt die Franzensbrücke 9,4 Meter, die Grabeskybrücke 9,32 Meter über

Hermance unterbrach ihn nicht mehr, ihre Blicke hingen an seinen Lippen, athemlos lauschte sie dem Klang seiner Stimme.

„Entsetzlich!“ stöhnte sie leise.

„In jenem alten Schlosse, meine geliebte Hermance,“ fuhr der Marquis fort, „hast du unserem Sohne das Leben gegeben. Wie ich bereits erwähnte, wurde er sogleich von dir genommen, obschon er durch 8 oder 9 Jahre in demselben Gemäuer lebte.“

Da er seiner Frau, besonders im gegenwärtigen Momente, keinen zu lebhaften Schmerz bereiten wollte, so schwieg der Marquis über das traurige Ende Charles Chebry's und Belimas, welche beide als Opfer ihrer treuen Hingebung eines so elenden Todes starben. Er sagte sich mit Recht, dass er, zu Anfang wenigstens, Hermance nur genau so viel zu sagen brauchte, als es bedurfte, um ihr Gedächtnis wachzurufen.

Er schloss seinen Bericht damit, dass er der Marquise mittheilte, wie man des Nachts gekommen, sie von dem Schlosse Blaincourt zu entfernen, um sie weit weg von dort, in dem Departement l'Yonne — auf einsamer Straße auszusetzen und mitleidslos ihrem Schicksal zu überlassen.

Nachdem sie einen Moment in nachdenklichem Schweigen verharrt, entgegnete Hermance:

„Ja, in einem Walde muss es gewesen sein, wo man mich aussetzte. Ich glaube mich zu entsinnen, dass mich ein lebhafter Schrecken besiel. Worüber? Ich weiß es nicht mehr. Ich muss ohnmächtig geworden sein und lange so gelegen haben. Wie dem auch sein möge,

während dieses lethargischen Schlafes hat mir Gott meine Geisteskräfte wiedergegeben. Ich vermochte plötzlich klar zu denken, aber jede Erinnerung war von mir gewichen. Mit Ausnahme des Gedächtnisses besaß ich alle meine übrigen geistigen Fähigkeiten. Es war, als ob ich erst zu leben begann.“

Nach kurzer Pause fuhr Hermance leuchtenden Blickes fort:

„Mein Paul, mein geliebter Paul, mir ist zu Muth, als ob ich einem Grabe entstiegen sei. Es ist wie eine Auferstehung. Ach, ich fühle es, wie alle meine Empfindungen, wie die Liebe zu dir von neuem erwacht!“

„Geliebtes Weib!“

„Und neben dieser Liebe keimt ein anderes, ein mir bis jetzt fremdes Fühlen in meinem Herzen, die Mutterliebe. Ich bin Mutter! Paul — du hast mir kaum von unserem Sohne erzählt. War auch er unglücklich? Sprich, wie hast du ihn gefunden?“

„Dass das heute, Hermance. Du sollst die Geschichte unseres Sohnes später erfahren!“

„Ist er groß und schön? Sieht er dir ähnlich?“

„Ja, Hermance, doch mehr noch ähnelt er seiner Mutter!“

„Wo ist er?“

„In Paris!“

„So nahe bei mir! Paul, wann werde ich ihn sehen?“

„Heute noch, Hermance!“

Sie vermochte einen Freudenschrei nicht zu unterdrücken.

Der Marquis öffnete die Thür des Cabinets und rief nach dem Arzte.

Doctor Legendre trat ein. Er warf einen Blick in das strahlende Antlitz Hermances und sprach dann zu dem Marquis:

„Ich habe nicht vergessen, dass Sie noch nicht gefrühstückt haben, und habe ein Dejeuner herrichten lassen. Die Frau Marquise wird uns doch Gesellschaft leisten?“

„Gewiss, Doctor!“ entgegnete Hermance.

„Ich ertheile zuerst meinem Kutscher noch eine Weisung,“ bemerkte der Marquis, „ich werde sogleich im Speisezimmer erscheinen.“

Das kleine, von der Haushälterin rasch improvisierte Mahl wurde fröhlich eingenommen. Die Marquise führte das Präsidium und das Glück leuchtete aus ihren Augen.

Nach eingenommenem Imbiss begaben sich die drei wieder in den Garten; der Doctor schritt hinter dem Ehepaar und beobachtete lächelnd die beiden, deren Glück keine Grenzen kannte.

Der Marquis theilte Hermance mit, dass ihr Sohn sie zweimal am Fenster des Schlosses von Blaincourt gesehen hatte.

„Er wird mich nicht wieder erkennen,“ sagte sie.

„Wer weiß, meine theure Hermance, dein Sohn besitzt ein merkwürdiges Gedächtnis. Wir werden dasselbe heute auf die Probe stellen!“

(Fortsetzung folgt.)

der neuen Sohle. Würde nun die Höhe von 9,32 Meter für die beiderseitigen Quaimauern als Norm beibehalten, so würden an beiden Ufern die Quaimauern über die anliegenden Gassen hervorragen, den Verkehr und die Entwässerung erschweren, überdies aber die bestehenden Häuser stellenweise auch dort, wo es nicht absolut notwendig ist, entwerthen.

(Fortsetzung folgt.)

(Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.) Im Elisabeth-Kinderspitale wurde aus Anlass des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät am 18. d. M. das vom Director der Anstalt, Dr. Kovatsch, gespendete Bildnis Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, als obersten Schutzherrin dieser Anstalt, im Eintrittszimmer aufgestellt; darauf wurde von den größeren reconvalescierenden Kindern die Volkshymne gesungen, und wurden alle kranken Kinder mit tags mit einem besseren Mahle und nachmittags mit einer Tausche auf Kosten der Anstaltsdirectors bewickelt.

Aus Prewald bei Krainburg schreibt man uns unterm 18. d. M.: In wahrhaft erhebender und echt patriotischer Weise wurde auch gestern so wie seit mehreren Jahren her auf der Herrschaft Prewald der Vorabend des Allerhöchsten Geburtstages gefeiert. Das Schloß prangte in Fahnen, die Terrasse und der Park waren mit Gurlanden und Vampiras geschmückt. Fräulein Jenni Recher hatte eine Tombola veranstaltet, deren Ertrag für die Ortsarmen bestimmt ist. Gäste aus Krainburg, Laibach und der Umgebung bildeten einen fröhlichen Kreis um die verehrte Familie. Nach der Tombola erglänzten Schloß und Park im bunten Lichtschein; ein Fackelzug bewegte sich durch die geschlungenen Wege des schönen Parkes, stellte sich vor der Terrasse auf und sang die Volkshymne; zugleich wurde in der Mitte des Parkes ein Feuerwerk abgebrannt, welches von donnernden Böllerschüssen und enthusiastischen Hoch- und Zivio-Rufen begleitet wurde. Erst spät abends trennte sich die Gesellschaft von dieser erhebenden Feier.

(Militärisches.) Am 18. August wurden 78 Böglinge der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt, 33 Böglinge der Artillerieabtheilung und 20 der Genieabtheilung in der technischen Militär-Akademie in Wien, ferner 20 Frequentanten verschiedener Cadetenschulen zu Offizieren ernannt, darunter Wilhelm Huber von Orog beim Infanterie-Regimente Freiherr von Kuhn Nr. 17, Julius Steinhäuser beim Feld-Artillerie-Regiment Freiherr von Hartlieb Nr. 12, Alois Ritter Negrelli v. Moldelbe beim Feld-Artillerie-Regimente Freiherr von Hartlieb Nr. 12 und Victor Lorenz beim Infanterie-Regimente Freiherr von Beck Nr. 47.

(Die Bienenzucht- und Obstausstellung in Bees) wurde Sonntag den 17. August eröffnet und wird am 24. August geschlossen werden. Den Besuchern steht sie durch die laufende Woche gegen ein Eintrittsgeld von 20 kr. für die Person offen. Sonntag den 24. d. M., um 10 Uhr vormittags wird die Prämierung der Ausstellung vorgenommen und nachmittags ein Ausflug nach Breznica unternommen werden, wo an dem Geburtshause des ersten krainschen Bienenzüchters Anton Janša eine Gedenktafel angebracht werden wird. Hierauf Rückkehr nach Bees und Schluß der Ausstellung.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Gorenjavas, Bezirk Littai, wurden der Grundbesitzer Josef Kadrah zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Josef Pukler und Josef Kastelic zu Gemeinderäthen gewählt.

(Wirtschaftliche Zustände in Unterkrain.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Alljährlich, und dieses Jahr besonders, wird durch Ueberschwemmung Unmassen Futter auf den Wiesen längs den Bächen und kleinen Flüssen verdorben, weggeschwemmt, die Wiesen versumpft, die Fahrwege unpässierbar gemacht. Gejamert und geklagt wird viel, aber niemand will zur Abhilfe was thun. Es würde dem Uebel gar nicht schwer abzuhelpfen sein. Mit der gehörigen Reinigung und richtigen Verbreiterung der Bachbette, mitunter auch Regulierung der vielen Krümmungen, würde Großes geholfen werden. Es würde diese Arbeit auch wenig kosten, meist nur ein paar Stunden Arbeit für den Anrainer. Es müßten solche Arbeiten auch nur einheitlich, planmäßig geschehen, damit die Bachbette die der zufließenden Wassermenge entsprechenden Profile erhalten und genügend breit gegraben werden. Es würde sich gewiß in jeder Gegend jemand finden, der solche Arbeit richtig versteht und anzuleiten willens wäre. Die Herren Großgrundbesitzer würden gewiß im eigenen Interesse geeignete Persönlichkeiten unentgeltlich beistellen.

(Nächtliche Excedenten.) In der Nacht von Sonntag auf Montag zwischen 2 und 3 Uhr wurden drei Schuhmachergesellen von mehreren rausluftigen Fialerknechten neben dem Casinogarten angefallen. Einem der Schuhmachergesellen gelang es, sich den Knechten zu entwinden und gegen die Sternallee zu zu entfliehen. Da traf er eine patronisierende Polizeiwahe, welcher er den Vorfall meldete. Mittlerweile waren die Fialerknechte aber schon auf den Hof des Gasthauses „zur Schnalle“ gezogen, wo sie sich mit Holzknütteln bewaffnet hatten. Als sich ihnen die Patrouille näherte, hieben

sie mit ihren Knütteln herum. Ein Polizeimann zog den Säbel, um zu parieren, und verletzte hierbei einen Knecht auf der Schulter. Im selben Momente erhielt aber auch der Sicherheitswachmann von einem andern Knechte einen so wuchtigen Hieb, daß er zu Boden stürzte. Der leicht verwundete Knecht wurde arretiert und in das Spital abgegeben, der andere entfloh, wurde jedoch noch am selben Tag festgenommen. Der Polizeimann ist glücklicherweise nur leicht verletzt.

(Vermisster Tourist.) Zu den über den Prager Professor Tyrš gebrachten Mittheilungen fügen wir hinzu, daß nach den bis Sonntag abends in Prag eingelangten Telegrammen trotz eifrigster Nachforschungen von dem Vermissten keine Spur aufgefunden wurde. Die Bevölkerung von Deß, die Behörden und die Gendarmerie geben sich jegliche Mühe, Herrn Dr. Tyrš aufzufinden. Donnerstag weilte der Bezirkshauptmann in Deß, um selbst die nöthigen Anstalten zur Ausforschung des Gesuchten zu treffen. Man glaubt allgemein, daß Herr Dr. Tyrš bei einem Spaziergange in einen in der dort herrschenden Gewitter angeschwollenen Wildbach gestürzt und ertrunken sei. Frau Tyrš, welche bei der Bevölkerung des Deßthales eine allgemeine Theilnahme findet, dürfte nächster Tage nach Prag zurückkehren, da fast jegliche Hoffnung geschwunden zu sein scheint, ihren Gatten ausfindig zu machen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Steyr, 19. August. Der Kaiser traf vormittags um 9 Uhr in Kremsmünster ein, besichtigte das Stiftsgebäude und nahm die Vorstellungen entgegen. In Hall besichtigte der Kaiser die Curanlagen und das von der Gesellschaft des weißen Kreuzes errichtete Militär-Curhaus. Bei Ankunft des Kaisers um halb 2 Uhr in Steyr hörte der Regen auf. Der Kaiser fuhr im langsamsten Tempo durch die dichten Reihen der massenhaft zusammengeströmten Bevölkerung bis zum Palais Lamberg, wo im Schloßhose die Corporationen und Persönlichkeiten der Ankunft des Sr. Majestät harreten. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser in warmen Worten, beim Empfang der Corporationen und Persönlichkeiten erkundigte Allerhöchstderselbe sich eingehendst über die einschlägigen Verhältnisse und zeichnete auch viele Dorfbürgermeister mit huldvollen Ansprachen aus. Abends fand ein Diner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergiengen. Der Kaiser besichtigte trotz strömenden Regens noch die elektrische Beleuchtung, durchschritt die Hauptstraße der Ausstellung und verblieb in letzterer eine volle Stunde. Bei Anfsichtigungwerden des Kaisers wurden demselben stürmische und herzlichste Ovationen dargebracht; in viel tausendköpfiger Anzahl eilte die Bevölkerung an allen Orten, wo der Kaiser passierte, herbei, um demselben ihre Huldigung darzubringen.

Klagenfurt, 19. August. Der Großgrundbesitzer wählte heute in den Landtag seine früheren Vertreter Ebl, Dr. Erwein, Graf Benno Goeß, v. Moro, Mühlbacher, Victor v. Rainer, Fürst Rosenberg und Graf Douglas Thurn, und als neue Vertreter den Advocaten Dr. Ubl und Guttsbesitzer Freiherrn v. Poche.

Graz, 19. August. Bei den Landgemeindevahlen siegte in Bruck Posch mit 84 gegen die 34 Stimmen des conservativen Candidaten. In Leoben siegte der liberale Bauer Anton Mageregger, in Biezen der liberale Bauer Wilflinger mit 45 gegen 4 Stimmen, in Irndning der liberale Bauerncandidat Thomas Köberl mit 6 Stimmen Majorität gegen den bisherigen Conservativen Wöhr.

Graz, 19. August. Die Landgemeinden wählten zwölf Conservative, sieben Nationale und vier Liberale in den Landtag.

Gilli, 19. August. Bei den heutigen Wahlen in den Landgemeinden wurden die nationalen Candidaten Baron Gödel-Lanoy, Dr. Dominikus, Dr. Radaj, Ferman, Pfarrer Raič, M. Bošnjak mit großer Majorität gewählt.

Lemberg, 19. August. Die „Wiener Zeitung“ publiciert den Staatsvertrag mit Rußland wegen Einführung einer directen Correspondenz zwischen den Gerichten in Lemberg und Krakau mit jenen des Warschauer Gerichtsprengels.

Budapest, 19. August. Der Handelsminister verbot Einfuhr und Durchfuhr von Habern, abgenühten Tauen, Stricken, gebrauchtem Bettzeug, getragener Weißwäsche und Kleidern aus Italien.

Potsdam, 19. August. Beim gestrigen Galabiner auf Schloß Babelsberg toastierte der Kaiser auf den Kaiser von Oesterreich, wobei die Musik die österreichische Hymne intonierte.

Rom, 19. August. Gestern sind in der Provinz Bergamo 15 Personen an der Cholera erkrankt und 9 Personen gestorben; 1 Krankheitsfall ist zweifelhaft. In der Provinz Campobasso ist 1 cholera-verdächtiger Fall, 1 wirklicher Cholerafall und 1 Todesfall an Cholera vorgekommen. In der Provinz Cuneo sind 13, in der Provinz Massa-Carrara 11 Personen an Cholera erkrankt, und sind in letzterer Provinz 2 Personen an dieser Krankheit gestorben. In der Provinz Parma sind infolge von Cholera 3 Erkrankungs- und 3 Todesfälle, in der Provinz Porto-Maurizio zwei

Todesfälle und in der Provinz Turin 5 Todesfälle vorgekommen.

Madrid, 19. August. Zorrilla wurde wegen Theilnahme am Militäraufstande in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Rom, 19. August. „Diritto“ meldet, daß alle Mächte der Idee einer internationalen Conferenz zur Regelung der Congofrage beitraten; die Initiative zur Einberufung wurde Deutschland überlassen.

London, 19. August. Die „Times“ melden aus Fou-Tschu vom 18. August: Ein kaiserliches Edict trug Li-Hung-Tschang auf, von Shanghai nach Nanking zurückzukehren. 5000 Mann chinesischer Truppen seien auf dem Marsche vom Süden nach Kelung.

Volkswirtschaftliches.

Der zwölfte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien

wird am 25. und 26. August d. J. in der Rotunde des Weltausstellungspalastes im f. l. Prater, verbunden mit einer vom Vereine österreichischer Malzfabrikanten verbundenen Gerstensamen-Ausstellung und mit der Generalversammlung des Verbandes österreichischer Müller und Mühleninteressenten, abgehalten werden. Nach dem Programme des Saatenmarktes ist der 25. August dem Vortrage der Ernteberichte aus fast allen kornbauenden Staaten Europas, aus Indien und Amerika, der 26. August den Geschäften gewidmet. Anmeldungen werden im Secretariate der Wiener Frucht- und Mehlbörse entgegengenommen und daselbst den Theilnehmern Auskünfte über die Fahrpreismäßigung erteilt, welche fast alle größeren österreichisch-ungarischen Transportanstalten für die Reise von und nach Wien den Mitgliedern des Saatenmarktes gewährt haben. Gleichzeitig findet in Wien bekanntlich eine internationale Ausstellung von Motoren und Werkzeugmaschinen für das Klein-gewerbe statt.

Rudolfswert, 18. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	32	Eier pr. Stück	—	2
Korn	—	—	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	4	88	Rindfleisch pr. Kilo	—	52
Faser	2	93	Kalb- und Schweinefleisch	—	52
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	—
Heiden	—	—	Schäpfsfleisch	—	—
Hirse	—	—	Hähnchen pr. Stück	—	30
Kukuruz	5	86	Tauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ptr.	1	60	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linjen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbjen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	71
Erbsen	—	—	weiches	—	—
Erbsen	—	—	Schweinefleisch	—	88
Rindschmalz pr. Kilo	—	96	Speck, frisch	—	60
Schweinefleisch	—	88	Speck, geräuchert	—	80
Speck, frisch	—	60			
Speck, geräuchert	—	80			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wahrscheinliches binnen 24 St. in Millimetern
19.	7 U. Mg.	737,33	+13,2	windstill	Nebel	0,20
	9 „ „	735,02	+22,6	SW. schwach	f. ganz bew.	Regen
	11 „ „	735,18	+17,4	SW. schwach	bewölkt	

Morgens Nebel, vormittags heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, abends nach 8 Uhr geringer Regen. Das Tagesmittel der Wärme +17,4°, um 1,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Tief erschüttert gebe ich im eigenen und im Namen meiner Anverwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Edmunde Schanik geb. Terpin

welche heute um 5 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 30. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbniß findet Mittwoch, den 20. d. M., um 4 Uhr nachmittags statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden.

Krainburg am 19. August 1884.

Dr. Eduard Schanik.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit sowie für die Betheiligung am Leichenbegängnisse der verstorbenen Frau

Gertraud Weber

sagen allen, insbesondere auch den Herren Sängern, den tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Gottschee, 19. August 1884.

Course an der Wiener Börse vom 19. August 1884. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock market prices including Staats-Anlehen, Fremde öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, and various bank and industrial shares.

Tamarinden-Syrup u. Pastillen. Angenehme, erfrischende, auflösende, blutreinigende und besonders im Sommer durststillende Mittel.

Schöne Landwirtschaft gesucht. Eine schöne Landwirtschaft nehme ich in Zahlung gegen mein neugebautes Wiener Zinshaus mit sehr gutem Ertragnis.

Fracht- und Eilgutbriefe stets vorrätig bei Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach.

DAS BESTE Cigaretten-Papier ist das echte LE HOUBLON. Französische Fabrikat von CAWLEY & HENRY in PARIS.

Bekanntmachung. Den unbekannt Erben und Rechtsnachfolgern der Agnes Blazic von Alpen wird bekannt gemacht.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird kundgemacht, dass dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Franz Pančur von Petelint Herr Franz Duca von Slogowitz zum Curator ad actum bestellt und demselben der Realschätzungsbescheid vom 27. Juni 1884, Z. 2775, zugestellt wurde.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht, dass für die verstorbenen Jakob Cerl, Barbara Berbič, Margarethe Gollob von Franzdorf und Franz Furlan von Dule sowie die unbekannt wo befindlichen Helena Cerl, Primus Leben, Jakob Petrovič'sche Verlassmasse und Georg Persin von Dule zur Wahrung der Rechte Franz Berbič von Franzdorf zum Curator ad actum bestellt und decretiert wurde.

Edict zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger nach dem am 10. Februar 1884 zu Mokriz verstorbenen Franz Strelj aus Klagenfurt. Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraß wird bekannt gemacht, dass am 10. Februar 1884 Franz Strelj aus Klagenfurt zu Mokriz ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Zweite exec. Feilbietung. In der Rechtsache des Gustav Pirhan in Marburg gegen Josef Oblak von Ratschach wird im Nachhange zum hiergerichtlichen Edict vom 20. April 1884, Z. 1081, kundgemacht, dass ob der auf 3140 fl. geschätzten Realität Grundbucheinlage 131 ad Catastralgemeinde Ratschach am 12. September 1884, vormittags von 10 bis 12 Uhr, mit dem vorigen Anhange zur zweiten executiven Feilbietung geschritten wird.

binnen einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage an gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbscherklärung anzubringen, welche inwieweit die Verlassenschaft, für welche inwieweit Franz Furman von Mokriz als Verlassenschaftscurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbscherklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich niemand erbscherklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Mariazeller Magentropfen, vorzüglich wirkendes Mittel, bei allen Krankheiten des Magens. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wurde in der Executionsache der Kirche St. Anna zu Razzuri gegen Josef Počkar von Razzuri pcto. 110 fl. 74 kr. sammt Anhang für die unbekannt wo befindliche Tabulargläubigerin Antonia Počkar von Razzuri Herr Anton Vidrič von Wippach als Curator ad actum bestellt.

Zweite exec. Feilbietung. In der Executionsache des Josef Herzmann in Cilli gegen Josef Oblak in Ratschach wird im Nachhange zum hiergerichtlichen Edicte vom 20. April 1884, Z. 1098, kundgemacht, dass ob der auf 3140 fl. geschätzten Realität Grundbucheinlage 131 ad Catastralgemeinde Ratschach am 12. September 1884, vormittags von 10 bis 12 Uhr, mit dem vorigen Anhange zur zweiten executiven Feilbietung geschritten wird.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte in Abelsberg wird den unbekannt Rechtsnachfolgern der Tabulargläubiger Caroline Prelesnit, Josef Vadnu und Josefa Lavrenčič von Abelsberg, Marijeta Glazar verehlt. Bole und Barth. Vadnu von Koče hiemit erinnert, dass der in der Executionsache des Georg Dougan von Vouče gegen Mathias Glazar von Koče pcto. 310 fl. ergangene Realfeilbietungsbescheid vom 8. April 1884, Z. 2507, dem für sie bestellten Curator ad actum Herrn Dr. J. Pitamic, Advocat in Abelsberg, zugestellt worden ist.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Wöttiling wird kundgemacht, dass der Anna Ivanetič von Bertasche Nr. 34 Herr Friedrich Sapotnik von Wöttiling als Curator ad actum bestellt und dass derselbe zur Liquidierungs-Tagsabung am 5. September 1884 anber vorgelesen wurde.